henschel
SCHAUSPIEL

Biljana Srbljanović

BELGRADER TRILOGIE

(Originaltitel: Beogradska trilogija)

Aus dem Serbischen von Barbara Antkowiak

Biljana Srbljanović Stück BELGRADER TRILOGIE wurde am 19. April 1997 vom Jugoslovensko Dramsko Pozorište in Belgrad uraufgeführt.

© henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH 1998
Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien.
Das Vervielfältigen, Ausschreiben der Rollen sowie die Weitergabe der Bücher ist untersagt. Eine Verletzung dieser Verpflichtungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.
Die Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL
Marienburger Straße 28
10405 Berlin

Wird das Stück nicht zur Aufführung oder Sendung angenommen, so ist dieses Ansichtsexemplar unverzüglich an den Verlag zurückzusenden.

PERSONEN

Prag:	Kiæa Joviæ Miæa Joviæ Alena
Sydney:	Sanja Miloš Kaæa Dule
Los Angeles:	Jovan Mara Daèa
Belgrad:	Ana Simoviæ Männerstimmen

Szene I, Prag

Wohnung der Brüder Kiœa und Miœa Joviœ, beide in den Zwanzigern. Ein Zimmer, zwei Betten, drei Lampen und viele Fotos mit immer denselben Motiven: Belgrad, ein Mädchen, die Freunde. Ein Tisch, Stühle, ein Rechaud, viel schmutziges Geschirr bilden die Teeküche in der rechten Ecke. Kiœa steht zwischen Spiegel und geöffnetem Kleiderschrank und überlegt, was er anziehen soll. In Frage kommt nur eine Mambo-Kombination, seine Arbeitskleidung. Man hört ein leises Mambo-Instrumental.
Kiœa summt mit und tänzelt beim Ankleiden. Die Musik verklingt allmählich. Miœa kommt herein, er schleppt Kiefernzweige und eine Einkaufstüte aus dem Warenhaus. Mißlaunig.

Kiæa — Wo bleibst du denn, Mensch, weißt du, wie spät es ist?

Miæa — *(Sieht auf seine Uhr, gibt auf.)* Nein.

Kiæa — Ach, Miæa, du bist wirklich dumm. *(Geht energisch auf ihn zu.)* Es ist jetzt genau ... *(Sieht auf seine Uhr, lange, gibt auf.)* Wir müssen uns beeilen. *(Er murmelt etwas Unverständliches.)* Wenn es heute abend gut läuft, kauf ich eine Digitaluhr, ich schwörs. *(Er murmelt weiter, während Miœa traurig die Zweige an die Wand hängt und mit einer Lichterkette aus der Tüte schmückt.)* Mich werden sie nicht mehr mit diesen Zeigern verarschen! Los, zieh dich an, wir haben nicht viel Zeit ... Was machst du da?

Miæa — Ein bißchen schmücken, es ist schließlich Silvester. Außerdem war das ein Sonderangebot.

Kiæa — Natürlich. Das sind Zweige für Grabdekoration. Wer schleppt denn so was ins Haus?

Miæa — Nein, Kiæa, der Verkäufer hat mir gesagt: Bei uns in der Tschechei, pane, ist das Innendekoration.

Kiæa — Das hat er gesagt?

Miæa — Ja.

Kiæa — Bitte wiederhol das in seinen Worten.

Miæa — Wie meinst du das?

Kiæa — Ich meine, auf tschechisch. Wie sagt man das auf tschechisch?

Miæa — *(Denkt krampfhaft nach.)* Ich weiß nicht.

Kiæa — Ich weiß, daß dus nicht weißt. Zwei Jahre hast du gebraucht, um „ahoj, wieviel kosten“ zu lernen, und jetzt willst du mir erzählen, daß du mit tschechischen Förstern über ästhetische Fragen diskutierst.

Miæa — *(Schweigt. Erinnert sich.)* Nein, Kiæa, er war kein Tscheche!

Kiæa — Sondern?

Miæa — Nein, kein Tscheche ...

Kiæa — Sondern was?

Miæa — Einer von uns. Das heißt, ein Kroate ... Also einer von uns ... Ich glaube, er hat serbisch geredet. Das heißt kroatisch. Was auch immer, Hauptsache, ich habe ihn verstanden. Sieh mal, er hat mir Rabatt gegeben. Im Grunde habe ich keine müde Krone bezahlt ...

Kiæa — He, Miæa ...

Miæa — Ja?

Kiæa — Du spinnst.

Miæa — Nein, Kiæa, bei meiner Mutter ...

Kiæa — *(Schlägt ihn ins Gesicht.)* Schwör nicht bei unserer Mutter, du Idiot!

Miæa — *(Hält sich traurig die Wange.)* Ich habe die Zweige auf dem Markt bei einem Tschechen gekauft, den vollen Preis bezahlt, und ich glaube, er hat mich ums Wechselgeld beschissen.

Kiæa — Na siehst du. Und mir kommst du auf die Gefühlvolle, Brüderlichkeit und Einigkeit und so ... Okay, egal. Bloß lüg mich nicht an.

Miæa — Nein.

Kiæa — Tuts weh?

Miæa — *(Hält sich die Wange.)* Geht schon.

Kiæa — Entschuldige. Du weißt, daß ich empfindlich bin, was Mama betrifft.

Miæa — Ich weiß. Entschuldige du.

Kiæa — *(Wirft ihm ein Rüschenhemd zu, wie auch er es trägt.)* Los, zieh dich an.

Miæa — *(Zieht sich murrend an.)* Du stresst mich, mamma mia ...

Kiæa — Was sagst du?

Miæa — Nichts. Ich denk an Mama ...

Kiæa — Mußt du jetzt denken!? Es ist Zeit, daß wir unsere Nummer proben.

Miæa — Was gibts da noch zu proben, seit zwei Jahren machen wir dasselbe.

Kiæa — Was soll das? Willst du noch eine reinhaben?

Miæa — *(Faßt sich sofort an die Wange. Traurig.)* Nein.

Kiæa — *(Seufzt, geht auf Miæa zu, es beginnt zum x-ten Mal dieselbe Auseinandersetzung.)* Setz dich, Miæa. *(Miæa gehorcht.)* So, Miæa, nun sag mir, wer dich hergebracht hat.

Miæa — Die Armee.

Kiæa — Nein, Miæa, die Armee hat dich aus dem Haus getrieben, aber nicht hergebracht. Stimmts?

Miæa — Stimmt.

Kiæa — Wer also hat dich hergebracht?

Miæa — Wer, Kiæa?

Kiæa — Was heißt wer? Wer hat dich denn geschnappt, Mensch, als sie dich holen wollten, und wer hat über Nacht die Sache mit Prag geregelt? Wer?

Miæa — Du, Kiæa.

Kiæa — Ich, Miæa. Und wer hat Mama versprochen, sich um dich zu kümmern, damit du nicht in die Scheiße gerätst und von einer Frau übers Ohr gehauen wirst, wer?

Miæa — Du, Kiæa.

Kiæa — Ich, Miæa. Wer ist also für dich verantwortlich? Wer?

Miæa — Ich, Kiæa.

Kiæa — Du, Miæa ... Moment mal, wieso du?

Miæa — Jeder ist für sich selbst und für sein Schicksal verantwortlich.

Kiæa — Wer hat dir denn das gesagt?

Miæa — Der mit den Zweigen.

Kiæa — Dieser Kroate?

Miæa — Du kennst ihn also auch! Was ohrfeigst du mich dann für nichts!

Kiæa — *(Verlegen.)* Warte mal, irgendwas kapier ich hier nicht ...

Miæa — *(Wirft ihm die Mambo-Weste zu.)* Los, zieh dich an.

Kiæa — *(Zieht sich nachdenklich an. Murmelt vor sich hin.)* Du machst mich fertig, mamma mia ...

Miæa — Was sagst du?

Kiæa — Nichts, ich überlege grade ...

Miæa — Was hast du jetzt zu überlegen? Wir haben nicht viel Zeit, wir müssen unsere Nummer proben!

Kiæa — *(Verwirrt, gehorcht aber sofort.)* Ja, sofort. *(Er nimmt weiterhin gedankenverloren seine Position ein. Miæa stellt sich ihm gegenüber auf.)* He, Miæa.

Miæa — Ja, Kiæa.

Kiæa — *(Versetzt ihm plötzlich eine Ohrfeige.)* Mich willst du fertigmachen, was? Hat das Sinn?

Miæa — *(Traurig rebellisch.)* Das frag ich mich auch, Kiæa. Hat das alles einen Sinn?

Kiæa — Was ist los mit dir heute abend, zum Teufel? Hast du getrunken, gekifft oder was?

Miæa — Du weißt, daß ich nicht trinke.

Kiæa — Ich weiß, und deswegen wundere ich mich.

Miæa — Was gibt es da zu wundern, Kiæa, wenn ich nach zwei Jahren erniedrigender Arbeit in derselben Stadt, im selben Lokal und für dieselbe erbärmliche Bezahlung frage, ob all das einen Sinn hat!

Kiæa — Keine Arbeit ist erniedrigend.

Miæa — Doch. Diese.

Kiæa — Hör zu, wenn du was Besseres hast, dann geh doch ... *(Miæa zögert.)* Geh, worauf wartest du ... *(Miæa tut einen Schritt zur Tür.)* Bloß damit dus weißt: Ich wäre glücklich, wenn mir einer das bieten würde, was ich dir biete, aber du brauchst das nicht zu schätzen. Du bist frei, geh ruhig. *(Miæa tut wieder einen Schritt.)* Nein, ich wär echt happy über so ne Chance: leichte Kohle, vier Stunden Arbeit, und das nachts in der Disco. Ein bißchen tanzen, ein bißchen trinken, die Weiber fallen reihenweise um ...

Miæa — Vom Alkohol.

Kiæa — Nein! Weil sie heiß sind. Die bewundern uns, die wollen uns. Wir brauchen nur auszuwählen. Wenn wir wollen, okay; wenn wir nicht wollen, müssen wir nicht, kapiert?

Miæa — Meine Wahl steht schon lange fest. In der Groèanska 44.

Kiæa — Da sieht mans mal wieder! Ich biete dir ein Leben auf der Bühne, Showbusiness in internationalem Maßstab, eine Zukunft, von der man nur träumen kann – Kohle, Weiber, wenig Arbeit, und du kommst mir mit alten Geschichten aus dem Viertel Zvezdara! Wo gibts denn so was? *(Miæa schweigt.)* Oder ist der Herr vielleicht sauer, weil ich ihn nicht habe sitzenlassen, weil ich nicht zugelassen habe, daß er mobilisiert wird, um auf irgendeiner Wiese unbewaffnetes Volk zu spielen, um fünf Minuten lang das himmlische Serbentum zu verteidigen, dessen Grenzen nur Gott bekannt sind, bevor ihn die erste Kugel zu Sankt Peter und seinem Duty-free wegpustet! *(Miæa schweigt mit gesenktem Kopf.)*